

* Berlin, 2. Dez. Der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags ist diesmal die ungewöhnlich große Zahl von etwa 80 angefochtenen Wahlen überwiesen worden. Es befinden sich darunter eine ganze Reihe solcher, bei

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 2. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

567. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Norma“ | Bellini. |
| 2. Variationen über ein flarisches Lied aus der | |
| Coppelia-Suite | Dolben. |
| 3. Wiener Blut, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Finale aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 5. Larghetto aus dem A-Dur-Quintett | Mozart. |
| Clarinetto-Solo: Herr Seidel. | |
| 6. Ouverture zu „Si j'étais roi“ | Adam. |
| 7. Scene und Minore aus „Der Troubadour“ | Verdi. |
| 8. Tarantelle aus der Suite „Scènes napolitaines“ | Massenet. |

Abends 8 Uhr:

568. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die schöne Galathee“ | Suppé. |
| 2. a) Waldvögels Nachtgesang, Trümmerei | Eilenberg. |
| b) Waldvögels Morgenlied, lyrisches Tonbild | |
| 3. Fledermaus-Quadrille | Joh. Strauss. |
| 4. Nocturne in Es-dur | Chopin. |
| 5. Ouverture zu Goethe's „Faust“ | Lindpaintner. |
| 6. „Au moulin“, Charakterstück für Streich- | |
| orchester | Gillet. |
| 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie | Rosenkranz. |
| 8. Ta-ra-ra-bum-de-ra, Marsch | Komzak. |

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Gebohren. 24. Nov.: dem Kellerer Josef Bollner e. S., Carl Franz; dem Schreiner Wilhelm Einborth e. Z., Elisabeth Caroline Marie Georgine. 25. Nov.: dem Fuhrmann Christian Stöck e. Z., Anna Georgine. 26. Nov.: dem Schreinergehilfen Reinhold Künthler e. S., Reinhold Quirin Adolf; dem Barbier und Friseur Wilhelm Jeneit e. Z., Helene Emilie Emma; dem Herrschneidergehilfen Jans Carlsson e. S., Nicolaus Carl Anton. 27. Nov.: dem Holzschnitzbühler Adam Geislinger e. Z., Marie Catharine; dem Herrschneidergehilfen Johann Fiel e. Z., Elisabeth; dem Schneider August Wopp e. Z., Elisabeth. 28. Nov.: dem Kellerer Max Pfeiffer e. S., Hans. 29. Nov.: dem Portiergehilfen Adolf Reinhardt e. Z., Maria Marie Philippine Ferdinande.

Aufgehoben. Fänger Peter Schäfer zu Eichenbach, Kreis Limburg, und Anna Maria Wuth zu Eichenbach. Schneider Anton Franz Wundt hier und Marie Luise Wuth hier. Arbeiter Martin Emil Schmidt zu Langensiefen, vorher hier, und Marie Karoline Sommer zu Huppert, vorher hier. Tagelöhner Johann Emil Duhm zu Dietrich und Catharine Margarethe Niebergall zu Eichenbach.

Verheiratet. 30. Nov.: Königl. Premierlieutenant Friedrich Georg Hugo Louis von der Lippe zu Eichenbach mit Maria Helene Luise am Ende hier.

Verstorben. 29. Nov.: Henriette, geb. Morhen, Ehefrau des Rentners Josef Heymann, 79 J. 3 M. 10 T.; Magdalena, geb. Diebelschen, Witwe des Professors Carl Thurn, 81 J. 7 M. 10 T. 30. Nov.: Johann Josef, S. des Tagelöhners Josef Strieder, 5 M. 18 T.; Anna Marie Helene, geb. Reinhold, Witwe des Gefäßführers Adam Thier, 46 J. 2 M. 28 T. Friedrich Adolf Karl, S. des Decretationsgehilfen Heinrich Gulan, 8 J. 8 M. 25 T.; Catharine, geb. Friedrich, Witwe des Fuhrmanns Philipp Karl Schmidt, 63 J. 3 M. 18 T.; König Oberst D. Friedrich Robert Grieser, 68 J. 9 M. 26 T.; Herrschneider Vincent Koblhaas, 45 J. 3 M. 12 T.; Fuhrmann Georg Traut, 52 J. 11 M. 27 T.; Friedrich Wilhelm, S. des Tagelöhners Philipp Heinrich Schmidt, 1 J. 2 M. 15 T. 1. Dez.: Karoline Christine Agnes, geb. Richter, Ehefrau des Buchhalters der kgl. Kaserneverwaltung Jakob Wapler, 46 J. 11 M. 29 T.; Wilhelmine, geb. Jinn, Witwe des Buchhalters Louis Friedrich, 70 J. 6 M. 25 T.; Elisabeth, Z. des Hauswärters August Kroy, 4 J.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Weißweine per Flasche von 60 Pf. an,
Rothweine per Flasche von 70 Pf. an
unter Garantie für Reinheit empfiehlt
Ph. Veit, 8. Tannstr. 8 u. 9. Adelsstr. 9.

Wegen ihrer vortheilhaften antiseptischen Eigenschaften, ihres Wohlgeschmacks und ihrer Billigkeit eignen sich die **Eucalyptus-Präparate** von Dr. M. Albrecht, Frankfurt a. M., in hervorragender Weise zur Pflege des Mundes und der Zähne. Die Eucalyptus-Präparate frägen das Zahnfleisch, erhalten die Zähne gesund und weiß und befeuchten durch ihre ätherische, erfrischende Wirkung schlechten Geschmack und üblen Mundgeruch. Die Eucalyptus-Präparate sind direct zu beziehen oder hienach in Wiesbaden bei: **A. Berling**, Große Burgstraße 12, **A. Cratz**, Langgasse 29, **E. Koebs**, Tannstraße 25, **Max Rosenbaum**, Markstraße 29, **Ed. Rosner**, Kronplatz, **Otto Siebert**, Marktstraße 10. Auf schriftliche Prospekte werden gratis verabfolgt.

Laubhageholz in bestimmter Größe, Holz 1. Sorten, schnitzgerecht, Abholz zu Holzwecken eingetroffen und empfiehlt
Georg Zollinger, Schwabacherstraße 25.
Alle Schreinerarbeiten werden schnell und billig besorgt. Herren-Stiefelsohlen und Glas Nr. 270, Damen-Stiefelsohlen und Glas Nr. 271.
W. Bücher, Schulgasse 9.

Meine Verkaufsräume sind bis Weihnachten jeden Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Bärenstraße 4. D. Biermann, Bärenstraße 4.

Bearbeitet für den politischen und literarischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: E. Rötherdt; beide in Wiesbaden.
Verlags- und Druckerei-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Frankfurt a. M.**2. Rossmarkt.****Rossmarkt 2.****Verkaufs-Magazin**

der größten und bedeutendsten Italienischen Schuhfabrik.

Firma Rovatti & Co.,
Mailand.**Nur EIN Preis.****Schuhe**
in jeder Form und
Qualität.**Nur EIN Preis.****Für Herren****Mk. 8****Für Damen****Mk. 6.50****Für Kinder****Mk. 3.50****Für Knaben und Mädchen****Mk. 5.50****Für kleine Kinder****Mk. 2**Unsere Lieferanten sind die
ersten Firmen Deutschlands.Echte Pariser Chevreau-
Sohleder v. bester Qualität.Illustrierter Catalog wird auf Wunsch gratis und franco versandt
durch die Firma Rovatti & Co., Frankfurt a. M., Rossmarkt 2.

(F. 4 147/11) 192

Geschäfts-Auflösung.Wenn künftiger Uebernahme eines auswärtigen Uhren-Geschäftes wird der ganze Lagerbestand mit ein-
hiesigen Geschäftes zu jedem annehmbaren Preise verkauft.Das Lager weist besonders eine Unmenge Wand-Uhren aller Art auf, als: Federzug u. Gewicht-
Regulateure, Wand- u. Küchens-Uhren, Auden-Uhren, Wecker, Vorplatz, Salon- u. Zweifelszimmer-
Uhren, kleiner Haus-Uhren und praktische Regulatoren mit Musikwerken.Alle Uhren sind gut abgesehen und auf das Genaueste regulirt. Dieselben werden, um Wegzug zu er-
leichtern, zu sehr billigen Preisen abgegeben.Ferner enthält das Lager eine große Auswahl Taschens-Uhren mit nur prima Werken.
Gold- und Silberwaren sind in reichster Auswahl vorhanden, als: Ringe, Medaillons, Arm-
bänder, Ohrringe, Perlenketten, Broschen u. s. w. Große Auswahl in Trauringen.

Uhrketten in allen Metallen.

Hochachtungsvoll

Theod. Beckmann, Uhrmacher,

6. Langgasse 6.

NB. Eine Versteigerung findet nicht statt, da die Waaren, um so viel als möglich zu verkaufen, so billig
abgegeben werden, wie man dieselben auf einer Versteigerung wohl kaum erhalten kann. Verkaufspreis steht an
jedem Stück deutlich angegeben.

Wiesbaden, 1. Dezember 1893.

Saalgasse 1.

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, dass wir unser Korsett-Geschäft
vom 1. Dezember 1893 ab bis 1. April 1894 von Webergasse 24 nach**Saalgasse 1**

verlegt haben.

Indem wir für das uns bisher erwiesene Wohlwollen verbindlichst danken, bitten
wir, uns dasselbe auch nach dem neuen Lokal folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Geschwister Oppenheimer.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 564. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 2. Dezember.

41. Jahrgang. 1893.

(H. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lotti, die Uhrmacherin.

Erzählung von Marie v. Esner-Eschenbach.

„Hören? Wie können Sie glauben? ... Eine neue Welt hat sich vor mir aufgethan. ... Ich weiß nicht, ich kann nicht sagen, was ich am Meisten bewundere — ich sehe nur wie groß, wie herrlich, und wie fern.“

Ihre Stimme brach, sie erhob einen raschen, hilflosen Blick zu ihm, den er einfach wie himmlischen Thau.

„Nicht fern?“, rief er, „o nein! Ihnen ist sie es nicht, sie lebt von Ihrem Leben, ist von Ihrem Athem durchhaucht. ... Schöpferin meiner Welt, haben Sie sich in ihr nicht erkannt?“

Und schon lag er vor Lotti auf den Knien, bedeckte ihre Hände mit seinen Küssen, nannte sie seinen Engel, seine Geliebte, seine Braut. Er presste die Stände, in der sie ihm zum ersten Male begegnet war, und die noch schmerz, ewig gebenedete, in welcher er's zum ersten Mal empfunden hatte, daß sie ihn liebe. Das war nicht heute, war nicht vor Kurzem, das war sehr bald gewesen, nachdem sie einander kennen gelernt — er wollte gar nicht gesehen, wie bald ... um nicht allzu vermissen zu erscheinen, so vermissen wie man eben wird, wenn man sich geliebt weiß von dem edelsten und reinsten Herzen.

„Jetzt aber sprich!“, befiel er sie, „bestätige mir mein Glück vor diesen theuren Jüngern. ... Deinem Vater, Deinem Bruder, den Meinen von nun an — ein Wort, Geliebteste!“

„Was soll ich sagen — Du weißt Alles,“ war ihre Antwort, und jauchzend hob er sie in seine Arme. — Seine Seligkeit war laut und berechtigt; unwiderstehlich brante der Feuerstrom der Worte, die er ihr ließ, dahin, und vermochte die Einwendungen Fehlers zu überländen, und vermochte Gottfried, sich ein Wort der Fährprache für den abzugeben, dem Lotti ihr Herz gegeben. Freimüthig erzählte Lotti die Geschichte seines Lebens, sprach von dem Leidenssinn, mit dem er das Erbe seiner Eltern gesollt, gelang, daß er im Begriffe gewesen, auf schlechte Wege zu geraten, als sein schlagender Stern ihn in das Haus Fehlers geführt hatte. Von dem Augenblick an war er ein anderer Mensch geworden. Er beschwor Fehler und Gottfried, Gefühlsregungen über ihn einzuholen. Seine Vorgesetzten im Amt, seine Freunde und Bekannten sollten entscheiden, ob er verdiente, hoffnungslos verworfen zu werden.

„Davon ist nicht die Rede,“ sagte Fehler, und Halwig rief:

„So laß denn die Geliebte das Erlösungswort vollenden, das sie an mir begonnen hat.“

Sie wurde seine Braut; und der Mann, der ihr wie ein höheres Wesen erschien, machte sie zur Herrin seines Lebens. Er unterordnete sich ihr, er wollte ihr Alles danken, was er besaß, er wollte Alles, was er war, nur durch sie geworden sein. Sein junges Haupt, das schon von der Morgenröthe des Ruhmes umgürtet wurde, beugte sich vor ihr, schüttelte sich demüthig an ihre Knie.

„Das heißt verwöhnen,“ sagte Vater Fehler, aber Gottfrieds Meinung war: „Bete sie nur an, sie verdient's.“

Einige Monate vergingen, da fiel der erste Schatten auf die bisher ungetrübte Seligkeit der Verlobten. Halwig hatte plötzlich den Staatsdienst aufgegeben, um sich ganz und gar seinem literarischen Berufe widmen zu können, der ihm taglich neue Erfolge brachte. Ein zweites Wädeln war dem ersten gefolgt. Es erfüllte reichlich die schönsten Erwartungen, die jenes erregt hatte. Die kleine Gemeinde von Weinbergen, die sich um den Dichter zu sammeln begann, wußte seines Lobes kein Ende und begrüßte auch sein drittes

Werk mit unbegrenztem Enthusiasmus. Und gerade dieses, das er, um eine übernommene Verpflichtung zu erfüllen, in sicherhafter Hast begonnen und beendet, war ihm vor Allen anderen aus Herz gewachsen. Er hatte daran erprobt, daß er zu jeder Zeit Herr seiner Stimmung, seiner Phantasie, aller seiner Gaben sei, daß sein Talent ihm leiste und gewähre, was immer er von ihm verlangte. Er wußte jetzt, daß sein Wollen unumschränkt über sein Können gebot. Ganz erfüllt von dem Gefühl eines so vollkommenen Gelingen, erschien er bei seiner Braut, und Lotti schwebte im Anblick seiner stolzen Glückseligkeit. Als es jedoch hieß, ihre Meinung über die Arbeit auszusprechen, welche Hermann seine Bitte und Reife nannte, sagte sie und antwortete mit Befangenheit nach langem Zögern:

„Alles, was Du schreibst, gefällt mir.“

„Dieses“, rief er, „müßte Dir auch gefallen, wenn ein Anderer es geschrieben hätte.“

„Vielleicht — gewiß“, erwiderte Lotti, erschrocken über den Grund von Enttäuschung, der sich in seinen Zügen malte.

Er fuhr erregt fort: „Du mußt lernen, ganz von mir abzusehen bei der Beurtheilung meiner Arbeiten. Daß Schönes geschaffen werde, daran liegt Alles; ob ich es geschaffen, ob Hinz oder Kunz, daran liegt nichts. ... Der Standpunkt ist der einzig richtige — der soll der Deine sein. — Deine Liebe zu mir darf sich nicht durch blinde Bewunderung äußern. Du mußt wissen, warum Du bewunderst — mußt Gründe haben für dein Lob. Aufrichtigkeit verlange ich von Dir und will hoffen, daß Du mich ihrer würdig hältst.“

„Hermann — wie konnt' ich anders?“ fragte sie mit einem ängstlichen Wädeln. „Ich sage Dir, was ich denke, aber das hat ja keinen Werth. ... Mein Urtheil zu begründen, muß ich erst lernen. ... Jetzt bin ich noch nicht im Stande, Dir zu sagen, warum ich Dir dieses Mal nicht so leicht — nicht mit so voller — Wie soll ich's nennen? — so voller Hingebung folgen konnte wie früher, wie besonders bei Deinem ersten, allerhöchsten Gedicht.“

Nun brannte er auf. Er fragte, ob sie denn immer auf seine Ansätze zurückkommen wolle, ob ihr das Unbedeutende am nächsten liege?

Wenn Du bei dem Punkte stehen bleibst, von dem ich ausging, indem ich vorwärts sage, werden wir bald auseinander gekommen sein!“ rief er, war nicht zu beschwichtigen und verließ sie im Jorne.

Freilich war er am nächsten Tage wieder da, demüthigte sich vor ihr und weinte vor Thränen, als sie ihn, wünschend noch liebevoller als sonst, empfing und ihn beruhigte, nicht zu wissen, was sie ihm verzeihen sollte. Er war so beschämt, und in seiner Besinnung so ausdauernd und unwiderstehlich liebendwürdig, daß Lotti ihn hat, sich nur recht bald wieder einzubilden, er habe ihr wohl gethan.

Diese Bitte wurde erfüllt, aber in anderem Sinne, als sie gestellt war. Hermann ließ es an Gelegenheiten nicht fehlen, ein gegen sie begangenes Unrecht gut machen zu wollen, aber die Gelegenheiten zu denken, verstand er bald nicht mehr.

Ein leiser Zweifel, eine Frage vermochten alle Dämonen in seiner Brust zu entfehlen, und Lotti erkannte mit Entsetzen, daß es Augenblicke gab, in denen er sie hockte. Da legte er den Ausdruck seines Jornes keinen Fingel an. Er litt und fand es natürlich und gerecht, daß sie, die ihn liebte, mit ihm leide. Wenn er sich von ihr mißverstanden oder im Stillen getadelt glaubte, warf er ihre untergeordnete Thätigkeit, ihren bedingten Wirkungsreis vor.

Von Dem, was ich anstrebe, sieht freilich nichts im Lo Panto!“ rief er eines Tages, und Gottfried, der bisher mählich an sich gehalten, fuhr empor: „Noch ein solches Wort, und ich schlage Dir den Schädel ein!“

Dem heftigen Austritt zwischen den beiden Männern, der darauf folgte, wurde mühsam genug von Fehler ein Ende gemacht; aber von nun an begann Gottfried sein passives Benehmen dem Brautpaar gegenüber aufzugeben.

„Du bist ein ungebildetes Kind,“ sagte er zu Halwig, „Du wärst im Stande, das Liebeste, das Du hast, in einem Anfall adler Laune zu zerstreuen; ich will strenge Wache über Dich halten.“

Halwig drückte ihm die Hand, er begab sich gern unter den Schutz seines besten Freundes.

„Verstehen wir uns gegen alle meine Fehler?“ rief er ganz besetzt von den edelsten Vorsätzen, „wenn Du mir treulich hilfst, will ich ihrer schon Herr werden!“

Lotti war mit diesem Bündnisse nicht zufrieden, sie wußte, daß Hermann die Selbstbeherrschung, die es ihm auferlegte, ebenso wenig zu bewahren vermochte, wie er die Aufrichtigkeit verlor, nach der er immer verlangte. Seine ganze Natur empörte sich gegen den Zwang, die keifste Mißbilligung sprach ihm am Herzen, erbitterte ihn, machte ihn unglücklich, und überzeugte ihn nie. Was ihn stählte, was alle seine Kräfte entfaltete, das war der Kampf gegen Haß und Verfolgung und der Genuß überwindlichen Lobes und verheimlichter Liebe.

„Ich kann nur im Lichte gedeihen, und Ihr lebt im Halbdunkel,“ rief er einmal nach einer langen Controverse mit Gottfried und verließ das Zimmer ohne Abschiedsgruß. Lotti erhob sich lautlos und ging ihm nach. Eine Welle darauf hörte man aus dem Vorgemache sein zorniges Sprechen herüberhören, manchmal unterbrochen durch ihre sanft beschwichtigendes Fliesen. Dann wurde die Hausthür zugeschlagen, und eine lange Zeit verfloß, bevor Lotti, noch bleich und zitternd, in die Werkstatt zurückkehrte.

Am Abend sprach Fehler zu Gottfried:

„Was ich Dir sagen wollte: Gieb Dein Erziehungswort auf. Den Halwig änderst Du nicht. Laß ihn. Ihr ist er ja recht, wie er ist.“

„Aber Vater, er mißhandelt sie.“

Fehler seufzte und zog beherzt die Achseln in die Höhe. „Seine Mißhandlungen sind ihr lieber, als die Liebeskugeln eines Andern. Das ist so Weiberart.“

Gottfried schweig und ließ fortan die Dinge gehen, wie sie gingen.

Die Besuche Halwigs wurden immer seltener, und wenn er kam, war er entweder düster und verschlossen oder von einer aufgeregten und erzwungenen Lustigkeit, die unter allen seinen wechselnden Stimmungen Lotti am peinlichsten berührte. In eine solche geriet er einmal, als Fehler über einige Vorbereitungen zur nächsten Hochzeitsfeier sprach, und bald darauf erklärte Lotti ihrem Vater, die Vermählung müsse hinausgeschoben werden.

„Gai er den Vorschlag gemacht?“ rief Gottfried.

„Ich wüßte es!“ entgegnete sie rasch.

„Warum ...? Nichts! Du ihm?“

„Vielleicht nur mir,“ war ihre Antwort. Scheinbar völlig ruhig begab sie sich an die Arbeit.

Kurze Zeit, nachdem Lotti diesen Entschluß gefaßt, schien Hermann ganz zu ihr zurückzukehren. Er hatte eine große Täuschung erlitten, er fand Trost bei ihr, die seinen Schmerz tiefer empfand, als er selbst. Sein gesunkenen Muth wurde indessen bald wieder durch neue Erfolge gehoben, und die unaussprechlichen Früchte derselben stellten sich ein. Die Huldigungen, die ihm dargebracht wurden, wollten besaßt werden, sie forderten ihren Lohn, machten Ansprüche auf die Persönlichkeit, auf die Zeit des Dichters. Verwundete, die sich vor Jahren von ihm losgesagt hatten, erinnerten sich plötzlich, und erinnerten ihn, daß er zu ihnen gehöre.

(Fortsetzung folgt.)

Ein farbiger Fensterschmuck.

Wenn man sich fragt, woher es komme, daß heutzutage, trotz allen kunstgewerblichen Errungenschaften, unsere Wohnungen oft so wenig annehmlich gegenüber den gemüthlichen, deutschen Bürgerstuben des 16. und 17. Jahrhunderts erscheinen, so muß man sich sagen, die moderne Räucherkerze entlammt zum Theil daher, weil man die Wohnungen nicht mehr, nicht farbenfroh genug auszustatten weiß. Welches Mißliche, sollte nicht z. B. verursacht die vielbeliebte, weiße Zuckergarbe, die auch, wenn sie zierlicher angeordnet wäre, noch keineswegs den traumlichen Eindruck erregt, der etwa das Augenfeindfenster unserer Altvordern.

Armonische Farben, harmonisches Licht in die Wohnung zu bringen, auf diesem Geheimniß basirt schon ein wesentlicher Theil der Kunst, eine Heimstätte gemüthlich zu machen. Farbige Glasmalereien sind es besonders, die dazu beitragen, aber diese Kunstwerke sind theuer, ihre Technik ist eine schwierige und die Ausführung ist wenig künstlerische Freiheit ermöglicht. Da ist sich denn, um auch dem kleinsten Heim den Schmuck farbiger, durchscheinender Fensterbilder zu verschaffen, der künstlerische Erfindungsgeist auf die Herstellung der Diaphanien gekommen, die sich bereits einer sehr großen Beliebtheit erfreuen und immer weitere Verbreitung finden.

In nachfolgender Abhandlung lassen wir einen ansehnlichen Kunstschaffsteller, Franz Woenig, zu Worte kommen und wir glauben in Anbetracht der jetzt höchst wichtigen Frage: Was schenkt zu Weihnacht's manchem einen nützlichen Wink zu geben, wenn wir seinen Ausführungen über: Die Diaphanien als Fenster- und hier ein Plätzchen abnehmen. Woenig schreibt u. A.:

„Auf meinem Arbeitstische steht ein alter Lichtschirm ... Ein schilffäulter, weiter, spiegelglatter Behälter, hier und dort mit einem Wädelchen leuchtender Wasserfarben überdeckt, dahinter eine unaussprechliche, die fern am Horizonte gleichsam mit dem Himmel zusammenfließt; das ist das einfache landschaftliche Motiv meines Bilderbuches, — und doch ist mir der alte Lichtschirm längst unentbehrlich geworden. Immer, wenn ich mich bei der Arbeit geistig müde fühle, lasse ich den Blick vom Bapire fort über Behälter und Glasseiten gleiten, und dieser Anblick erfrischt und stärkt mich wunderbar. Er versetzt mich in eine ruhige, beglückende Stimmung und weckt die Lust zu neuem Schaffen.“

Eine ruhige, beglückende Stimmung ist das Elirz unseres Gemüths- und Seelenlebens. Sie ist keineswegs immer ein Produkt des Lebens, sondern wird viel häufiger durch äußere Dinge hervorgerufen. Ein Bild, ein plastisches Kunstwerk, eine schöne Landschaft vermögen uns in Stimmung zu versetzen, und wir fragen uns wohl oft vergebens, weshalb wir in diesem und jenem Räume zu keiner Stimmung gelangen, während uns doch der Aufenthalt in einem anderen so sehr behagt, daß wir uns nur schwer von ihm zu trennen vermögen.

Unsere Altvordern haben es vortreflich verstanden, ihr Heim stimmungsvoll und beglückend anzulegen, und der Zug nach dem Mittelalterlichen, der sich in unserer nervösen und hastenden Zeit geltend macht, entspringt wohl weniger der Vorliebe für antikes Hausgeräth und antiken Schmuck, als der Sehnsucht nach der wunderbaren Ruhe und Beglückung, welche diese Einrichtungen gleichsam ausströmen. Wohl perleichen die schweren gemalten Gegenstände, Bänke, Stühle und Wandgemälde, die gefärbten braunen Wände, die lauchigen Mäusen, Alkoven und Erker dem altdeutschen Heim den Charakter des Soliden und Beglückenden, — aber

die traumliche Abgeschlossenheit, die uns so wohlthuend berührt, das Gefühl tiefer Innerlichkeit, das uns beim Verweilen in diesen Räumen überkommt und auf Herz und Sinne so beruhigend einwirkt, verdankt es dem buntfarbenen Glanzschmuck der Fenster, durch den das Licht in magischen, gedämpften Tönen hereinfällt und mit seinem wunderbaren Zauber Alles überströmt.

Nur ist die Zeit des Mittelalters längst dahin und mit ihr zugleich der Geist, der sie besetzte, aber die Sehnsucht, das Bestreben, sich ein traumliches, beglückendes Heim zu schaffen, ist unserem Geschlechte verblieben und ist in dem Maße gewachsen, wie das Fortschreiten des Dampfes und der Elektricität seine Ansprüche an unsere physischen und geistigen Kräfte gesteigert hat.

„Schmücke Dein Heim!“ Diesen Mahnruf, der wie zu keiner Zeit vorher dringlich in unser häusliches Leben hineinklingt, hat eine deutsche Firma zu ihrer Devise erhoben, und die meisten unserer geehrten Leser wissen bereits, daß mit ihr der Name der Kunstanstalt von Grimme & Hempel in Leipzig auf das Innigste verknüpft ist. Der genannten Firma, deren Erzeugnisse bereits einen Weltkur besessen, muß das hohe und schöne Verdienst verbleiben, durch ihre wahrhaft künstlerisch vollendeten Diaphanien (Lichtbilder) jenen Zweig mittelalterlicher Kunst erheit zu haben, der — wie bereits einleitend erwähnt wurde — einen wichtigen Faktor bei der Einrichtung eines beglückenden, stimmungsvollen Heims bildet: wir meinen die Glasmalerei. Diese Kunst wird nur noch selten im Dienste des Hauses geübt. Die mühselige und kostspielige Herstellung der Glasmalereien hat dahin gewirkt, daß die Lichtbilderei in den Dienst der kirchlichen Kunst zurückgetreten ist.

Gottlob brauchen wir diesen Mangel nun nicht mehr zu beklagen, denn durch die Verwendung der Diaphanien werden

und alle jene ästhetischen und ethischen Momente wieder gegeben, die unbewußt jener Stimmung entspringen, welche durch den buntenfarbigen Glanz und der Fenster erzeugt wird.

Die junge, aber doch bereits weltbekannte Firma Grimme & Hempel in Leipzig hat die Freude und stolze Genugthuung, ihre einzig dastehenden Kunstergzeugnisse in allen Ländern diesseits und jenseits des Ozeans verbreitet zu wissen. Sie zielen nicht nur die Fenster des bürgerlichen Wohnhauses, sondern haben auch in Villen, Palästen und Schlössern, in Kirchen und Kapellen eine Heimstätte gefunden, zumal sie durch die überraschende Transparenz, die Gluth, Weichheit, Brillanz und Dauerhaftigkeit ihrer Farben, namentlich aber auch durch die außerordentliche Reichhaltigkeit der Bilder-Sujets — der interessante illustrierte Katalog der Firma weist deren bereits ca. 600 auf — der Glasmaleri regelmäßig die Spitze bieten. Daß ihr niedriger Preis in gar keinem Verhältnis zu dem für Glasmaleri steht, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden.

Diese und manche andere Vorzüge der Diaphanien und ein eingehendes Studium des vierproschigen, äußerst reich illustrierten Katalogs — den die Firma überall hin (im Inlande gegen 50 Pf., ins Ausland gegen 1 Mk.) versendet, während für den farbigen Haupt-Katalog im Inlande 2 Mk., im Auslande 3 Mk. entnommen werden, — veranlassen den Verfasser, jener Kunstanstalt einen Besuch abzustatten, um sich über die Herstellung der Diaphanien zu informieren. Im Empfangszimmer fand ich den Chef der Firma, Herrn Grimme, in Gesellschaft namhafter Künstler. Man musterte persönlich überbrachte und überfandte Entwürfe, Skizzen und Modelle, farbige Probedrucke, welche der Direktor der lithographischen Anstalt vorlegte. Mit kurzen, kritischen Bemerkungen machte der Chef auf diese und jene wohlgeplante Partie in einem Landschaftsbild aufmerksam, tadelte in einem Genrebild kleine Fehler in der Auffassung des gewöhnlichen Sujets und dokumentierte in seinen kritischen Anmerkungen ebenso wohl den feinsinnigen Kunstseher wie den praktischen Geschäftsmann.

Es blieb mir während der gepflogenen Unterhaltung zwischen Chef, Künstlern und dem Geschäftspersonal genügend Zeit, die angelegentlich Originalbilder bedeutender deutscher und ausländischer Künstler zu bewundern, welche für die Firma tätig sind.

Hier festelten den Bild reizende Blumenstücke von Möller, allegorische Darstellungen (Jahreszeiten, Nacht, Bildhauerei, Poesie, Schifffahrt, Handel, Gewerbe, Ackerbau, Jagerei, Weinbau, Renn- und Jagdsport, Küche, Keller u. s. v.) von Professor Wolmar Friedrich, Winter, Professor Ströhl, Mädel, interessante Genrebilder von Hume-Siebert, Professor Götzer und Weizler, allerliebste Szenen aus deutschen Märchenbüchern von Professor Müller, dort eine sorgfältige Kollektion von Portraits historischer Persönlichkeiten aller Zeiten und Völker, Bildnisse berühmter Frauen und Männer auf den Gebieten der Künste und Wissenschaften von Baemmel u. A. und farbenprächtige Tropen-Idyllen von Professor A. Goering. An sie reichten sich die herrlichen Landschaften aus Tyrol, Schweiz, Rhein, Thüringen u. v. A. Heubner und berühmte amerikanische Motive, markige Gestalten aus dem altindischen Volksleben (Schule, Landbesitzer u. s. v.) von Raffard, Szenen aus deutschen Epen (Zanahäuser, Lohengrin) von Heyler, Volkstypen von Krieger, geschmackvoll ornamentierte Phantasie-Wappen der verschiedensten Art von Professor Ströhl, sowie eine Sammlung von Copien der Meisterwerke klassischer Malerei aus der biblischen Historie und Profangeschichte, daß aus diesem Ueberflusse finzig und praktisch ausgewählter Sujets Familienzimmer, Spielzimmer, Arbeitszimmer, Zimmer und Salons der Restaurants und Hotels, Kinderstuben, Salons, Boudoirs, Alkoven, Eßzimmer, Treppenhäuser, Veranden und Kirchen und Kapellen mit prächtigem Fensterputz geschmückt werden können. Bis auf Eßzimmer- und Thüreinfälle, Kamin- und Feuerwörter wird den Wünschen und dem Geschmack des Publikums von der tüchtigen und umsichtigen Firma Rechnung getragen.

Mit den ästhetischen und geschäftlichen Erfolgen der Diaphanien, die seit 1887 im Handel sind, ist die öffentliche Anerkennung Hand in Hand gegangen. Fürsten und Behörden haben den Erzeugnissen der Firma Grimme & Hempel ihr uneingeschränktes Lob gesagt, und auf den Ausstellungen in Brüssel (1888), in Köln (1889), in London (1891) und in Leipzig (1892) sind derselben die höchsten Auszeichnungen zu Theil geworden.

Unsere eifrigste Wanderung durch die Offizin, Fabrik und die verschiedensten Werkstätten, die vom Maschinenbau der lithographischen Anstalt aus begann und an der Werkstatt für Kunstverglasungen endete und mich über den ganzen Werbezweig der Diaphanien bis in die kleinsten Details hinein unterrichtete, war eine hochinteressante. Lange Zeit verweilten wir in dem großen Diaphanien-Lager, in welchem die fertigen Diaphanien ohne oder mit Rückrahmen, — die man in besonderen Werkstätten der Anstalt herstellt, — aufbewahrt werden, und entweder in dieser Form als einfache Fensterlichtbilder in den Handel kommen oder — je nach den verschiedenen Wünschen der Besteller — in der Werkstatt für Kunstverglasungen — in die wir uns vom Lager aus begaben — eine kunstvolle Montur erhalten. Die Monturen, durch welche jedes Originalbild durch originelle, geschmackvolle Diaphanien-Ornamente oder durch Verkleidung mit Leisten aus farbigen Kathedralglas, Bogen, Arkaden u. s. v. zu jeder beliebigen Höhe und Breite vergrößert werden kann, gestatten die theilweise oder volle Dekoration eines jeden Fensters, wie aus den illustrativen Illustrationen und Erläuterungen des Katalogs — wovon hier einige wiedergegeben sind, ersichtlich ist.

Sehr beliebt sind gegenwärtig die eifigen, ovalen und runden Hängelbilder mit effectvoller Fassungsgarnitur, für welche jedes Originalbild verwendet werden kann.

Mit aufrichtigem Danke schied ich von meinem freundlichen Führer — und da es mir Wenigen vergönnt ist,

sich durch den Besuch der genannten Kunstanstalt über ein ebenso eigenartiges wie hervorragendes Gebiet deutscher Kunst-Industrie zu unterrichten, werden es mir meine Leser und auch die deutsche Presse Dank wissen, ihre Aufmerksamkeit auf die Erzeugnisse jener genannten Firma gelenkt zu haben, denn eignet sich wohl besser was zu werthvollen dauernden und sinnigen Geschenken als reizender Lichtbilder-Schmuck?

„Wo rein der Born der Schönheit quillt, da sprossen des Gemüthes edle Wälder.“ Nun die Kunstbestrebungen der Firma Grimme & Hempel sind dem Dienste des Schönen geweiht — und da Schönheit, Kunst und Gemüth Gemeingut aller Völker sind, wird man ihr hohes Streben rühmen und unterstützen, wo häuslicher Sinn und Liebe zur Kunst den Mäusen eine Heimstatt gewährt!

Soweit Franz Woenig. Es möge schließlich noch bemerkt sein, daß auch an diesem Tage sich eine Niederlage der Grimme & Hempelschen Diaphanien befindet und zwar in der Kirchgasse in der Tapetenhandlung von Carl Grünig, welche den Alleinvertrieb für hier übernahm. Dort, vor den Schaufenstern, sammelt sich allabendlich eine große Anzahl von Zuschauern, die ihrem Entzücken über die von Carl Grünig so schön durchleuchteten, farbenprächtigen Lichtbilder lebhaft Ausdruck geben.



Müffe

kauft man immer am allerbilligsten und findet man stets in grossartiger Auswahl in dem bekannten Müffe-Lager von

P. Peaucellier.

Müffe anfangend mit

- 35 Pf. in Krimmer.
- 55 „ in Canin.
- 2.25 Mk. in Ziege.
- 3.20 „ in See-Otter—Canin
- 3.75 „ in Murrel.
- 3.75 „ in Opossum.
- 3.95 „ in Grebes.
- 5.25 „ in Thybet.
- 6. „ in Nutria—Biber.
- 6.40 „ in Bisam.
- 9. „ in See-Otter—Bisam.
- 11.25 „ in schwarz. Waschbär, prima.
- 12. „ in Skunk, prima.
- 14.25 „ in ächte Persieraner.
- 2.25 „ in imitirte Persieraner.

Nerz, ächt Biber, Mouton etc.

Boas anfangend mit 1.15.
Kragen anfangend mit 65 Pf.

Herren-Pelz-Mützen anfangend mit 1.65.
Damen- und Mädchen-Pelz-Baretts, die neuesten Formen, anfangend mit 1 Mk.

P. Peaucellier,

24. Marktstrasse 24. 22230

Reise- und Wagen-Decken,
Herren-Plaids,
Schlaf-Decken,
reine Wolle in Jacquard,
Kamelhaar, roth, grau, weiss,
Pferde-Decken, Decken-Stoff
empfiehlt in grosser Auswahl 21071

Hch. Lugenbühl,
Tuch-Handlung,
6. Kleine Burgstrasse 6.

Kalbfleisch,

pr. Qualität, per Pfund 50 Pf. empfiehlt 23615
Louis Ganderberger, Metzger,
Webergasse 50.

Wichtig für alle Hausfrauen



ist die Anschaffung meiner neuen Bestecke (Messer und Gabeln) in einfacher und feinerer Ausführung, bei denen das neue patentirte Verfahren der Verfertigung — welche selbst bei stundenlangem Liegen in kochendem Wasser sich nicht auflöst — angewandt ist und die Verlegenheiten beim Abspülen ohne Weiteres beseitigt.

Die Preise der Bestecke sind trotz zeitraubender Herstellung dieselben wie die feineren üblichen.

Für Hotels, Restaurationen u. Institute werden durch Anschaffung der neuen Bestecke große Reparaturausgaben erspart.

Außerdem empfehle ich mein großes Lager aller Arten Messerwaaren, Gabeln, Löffeln u. s. w., von der einfachsten bis zu der feinsten Ausstattung, zum Haushaltungsgebrauch wie als Geschenk.

G. Eberhardt, Messerwaarenfabrik,
Langgasse 40,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit d. Großherzog
von Luxemburg. 23147

Photographie.

Specialität: Miniatures auf Eisen, Stein u. Porzellan gemalt. Aufnahmen wie zu jeder anderen Photographie, auch nach Photographien und anderen Bildern. Sehr beliebt und modern sind diese Miniatures für Broschen, Medaillons und Armbänder. Anerkennungs schreiben über Aehnlichkeit und künstlerische Ausführung von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I., Ihr. Königl. Hoheit der Frau Gräfin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, und vielen anderen hohen Persönlichkeiten. Größere Bilder in Oel u. Aquarell ausgeführt. Alle anderen Größen und Arten von Photographien, wie Platin, Mignon in vorzüglicher Ausführung. Copien, Vergrößerungen nach Photographien, Zeichnungen, Glasbilder und Daguerreotypen nach neuester Methode. Otilie Wigand, Malerin und Hof-Photographin S. E. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Tannusstrasse 21, Vorherd. 1 Tr. Ausstellungen von meinen Arbeiten im Hauseingang Tannusstrasse 16, Elisabethenstr. 2. 22738

ff. Medicinal-Leberthran
per Flasche 20 Pf., 40 und 70 Pf., sowie Lohausgewogen empfiehlt 21601

Drogerie H. Kneipp,
9. Goldgasse 9.

H. Nettelbeck in Braunschweig,
Kgl. Preussischer Hoflieferant.
Alleiniger Fabrikant für pasteurisirte „Doppelte Schicht-Mumme“, patentirt mit goldenen Medaillen London und Marseille 1893.

Dilutirtes Stärkungsmittel für blutarme Kinder und Reconvalescenten. Unübertroffenes Linderungsmittel bei Catarrh, trockenem Husten etc. Alleinverkauf in 1/2- und 1/4-Liter-Büchsen bei F. Urban & Cie., Tannusstr. 2a in Wiesbaden. Man achte auf die Schutzmarke „Das segelnde Schiff“.

Unser Weihnachtskatalog

mit der Weihnachtsnovelle: „Die neue Undine“ von Dr. Ella Mensch, enth.: Verzeichniss einer Auswahl von Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkbüchern etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

erscheint Anfang Dezember und steht Jedermann gratis zu Diensten. 23186

Moritz und Münzel,
Ecke der Wilhelm- u. Tannusstrasse.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig die Edel'sche Buchdruckerei, Mauergasse 8.

Reine Sargen Kanarien bill. zu verf. Webergasse 22, 8. 23435
Für Damen und Herren! Rheumatismus, Migräne, Neuralgie, Schiessung der Brust mit elektrischer Massage. Dr. Vetter, Webergasse 35, 1.



Gustav Walch,
Uhrmacher.

4. Kranzplatz 4,

empfiehlt sein Lager in

Taschen-Uhren in Gold, Silber und Metall von den einfachsten bis feinsten. Regulateure, Stand-, Reise-, Wecker-, Kuckuck- und Küchen-Uhren.

Schweizer und deutsche

Musikwerke und Spieldosen
zu den anerkannt billigsten Preisen.

Wegen Aufgabe meiner Symphonons und Polyphons gebe dieselben bedeutend unterm Preis ab.

Mein Prinzip ist nur gute Waaren zu führen, leiste deshalb die weitgehendste Garantie.

Trüffelleberwurst,

Sardellenleberwurst, Mosaikwurst

sowie allen feinen Aufschnitt empfiehlt

Carl Hartmann, Dämergasse 7.

Kaisers Kaffee

Kaisers Thee

Kaisers Bisquit

Friedrichsdorfer Kinder-Zwieback.

Kaisers Cacao

ist der beste und billigste in bekannter Preislage.

per Pfd. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 5.50.

in feinstfrischer Waare per Pfd. 50, 60, 70, 80, 1.—, 1.25, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.10

(garantirt rein) per Pfd. 2.40 und 2.60.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Wiesbaden, Langgasse 31,

Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

Thee und Cacao

in allen Preislagen, lose und gepackt, empfiehlt

H. Roos Nachf. (Carl Stahl),

Webergasse 5.

Monopol-Gelee

der Pfd. 45 Pf.

Wieland-Warmelade per Pfd. 40 Pf.

Wieland-Warmelade per Pfd. 28 Pf.

Wieland-Warmelade per Pfd. 20 Pf.

sowie verschiedene Sorten Apfel per Pfd. von 6 Pf. an, per Duzener billiger.

Reinh. Reichert, 51. Webergasse 51.

Trauer-Hüte

von 2 Mk. an bis zum elegantesten; stets grosses Lager.

Gerstel & Israel,

14. Webergasse 14.

Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45, gegenüber der Post.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Ausgabe.

Günstigste Gelegenheit für Jedermann reiche, hochfeine, und einfache Schuhwaren unterm Fabrikpreis einzukaufen.

A. Schreiner.

Sämtliche bei Hauseinrichtungen vorkommenden Spengler- und Installationsarbeiten übernehme ich auf Wunsch zu einer im Voraus vereinbarten runden Summe unter Garantie für vorchriftsmäßige Ausführung. Kostenaufschläge bereitwilligst und gratis.

Wilhelm Dorn,

Spengler- und Installations-Geschäft,

Schwalbacherstraße 3.

Practisches Hochzeits- u. Weihnachtsgeschenk.

Material zu **Embrua-Arbeiten** ist in

den neuesten Mustern angekommen. Rissen von 1.50 an, Teppiche von 6.50 an bis zu den größten Salontypischen, Fenstermatten in verschiedenen Breiten, **Quappagen- und Schitten-Teppiche**. Auf Verlangen können die Arbeiten bei mir angefertigt werden. Unterricht unentgeltlich.

Krau Neubant Meyer, Friedrichstraße 47.

Nathan Hess,

Wilhelmstraße 12. Gegründet 1844.

Hoflieferant des Kaisers und Königs, sowie des Landgrafen von Hessen.

Wieder-Gröffnung

der

Ausstellung von Kunst-Grzeugnissen

jeden Genres und jeder Preislage.

Nechte und Kunst-Bronzen, Luxus-Möbel, Lustres.

Porzellan aus den Manufacturen Meissen, Wien, Sèvres u. s. w.

Antiquitäten.

Alleinige Niederlage der Kunstgießereien des Fürstlich Stolberg'schen Eisen-Hüttenamtes zu Ilseburg:

Waffen, Trophäen, Rüstungen, Brunnentische, sowie Luxus-Gegenstände aller Art in Eisen.

Medicinal-Leberthran

in 1/4 und 1/2 Flaschen, sowie angereichen, empfiehlt

Drogerie **A. Cratz,** Langgasse 29.

(Zuh.: Dr. C. Cratz.)

Künstliche Zähne

schon von 3 Mk. an.

Jean Berthold, Langgasse 40, 2 St.

(früher bei Herrn Hrane).

Dr. med. Loh,

Specialist für Nervenleiden, Schwächerzustände, beginnende rheumatische und laetische Lähmungen. Prosp. gratis.

Badhaus zum Rheinstein.



Bürger-Schützen-Halle.

Morgen Sonntag:

Metzelsuppe.

E. Ritter.

Photographie L. Schewes,

Tannusstraße 3.

Empfehle mich zur Anfertigung von Portraits, Gruppen, Vergrößerungen etc.

in jeder gewünschten Art und Größe.

Aufträge für Weihnachtskarten erbitte rechtzeitig.

L. Schewes, Tannusstraße 3.

St. Nicolaus.

Den geehrten Holländer Herrschaften empfehle meinen ächten holl. Special. **Chocolade u. Macaronenlecker, Zetter-vantelt, Borstbladen** frisch.

W. Mayer, Schillerplatz 3, Thorf. Hth.

Bossong's Lebkuchen.

Berliner Rothe +-Lotterie

Ziehung 4.—9. Dezember. 16,870 Geldgewinne.

Hauptgewinne: 100,000 Mark, 50,000 Mark baar.

1/4 Mk. 3.—, Anth. 1/2 Mk. 1.60, 10/16 Mk. 15.—, 1/4 Mk. 1.—,

10/16 Mk. 9.—.

Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgesch. Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Erstes Special-Reste-Geschäft,

4. Bärenstrasse, im ersten Stock, Bärenstrasse 4.
Beste und billigste Bezugsquelle

Weihnachts-Geschenke.

Als ganz besonders preiswerth empfehle:

Kleiderstoffe:

Ein vollst. Kleid in Halbwolle à 2.50, 3 und 3.30 Mk.
Ein vollst. Kleid in Reinwolle à 4.50, 5 und 6 Mk.

Ein vollst. Kleid in reinwollenem schw. Cachemir, prachtvolle Qualität, à 4.50, 5, 6 und 7 Mk.

Ein vollst. Kleid in reinwollenem Fantasiestoff à 6, 7 u. 8 Mk.

Baumwollzeug- u. Blaudruck-Kleider

à 1.80, 2 bis 3 Mk.

Taschentücher, Handtücher, Kaffeegedecke, fertige Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen, Bettdecken, Betttücher und Schlafdecken.

Fertige Damen- und Kinder-Wäsche

bedeutend unterm Preis.

Ballstoffe

in reinwollenem Crêpestoff, das vollständige Kleid, 6 Meter, 5.40 Mk. in allen Farben.

Garantie der Reellität für sämtliche Qualitäten.

Verkauf zu streng festen Preisen.

D. Biermann,

4. Bärenstrasse.

Bärenstrasse 4.

Bürger-Schützen-Halle.

Morgen Sonntag von 2 Uhr ab:

Gänjeschießen.

Nichtmitglieder können sich beteiligen.



Photographie.
*
Portraits, Gruppen, Vergrösser. etc.
zu Fest-Geschenken in jeder Art u.
Grösse in tadelloser Ausführung.
Grosses Rahmenlager.
Hugo Schröder, 3. Weberg. 3.

Union,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
in Deutschland thätig seit 1816.

Garantiefonds Mk. 40 Millionen
ausschliesslich für die Lebens-Versicherungs-Abtheilung.

Grundkapital Mk. 9,225,000.

Versicherungen aller Art vom 10. bis 70. Lebensjahre. Un-
aufsehbare, unverfallbare Policen. Zahlung der
vollen Versicherungssumme in Folge von Unfall und Selbstmord.
Kostenlose Kriegerversicherung für alle Wehr-
pflichtigen incl. Reserve- u. Landwehrpflichtige. Bedeutende
Gewinnanteile nach drei Modalitäten: in Erhöhung
der Versicherungssumme; in Baar; in Reduction der Prämien.
Der durchschnittliche Prozentsatz der letzten 4 Jahre beträgt
1 1/2 pCt. der Versicherungssumme in Erhöhung und pro Jahr.
Prompte Auszahlungen. Niedrige Prämien. 19038

General-Agentur Wiesbaden:

Ernst Schulz.

Thätige Vertreter werden stets u. d. günstigsten Bedingungen angestellt.

Großer Fleisch-Abichlag.

1. Qual. Rindfleisch 42 Pf., 1. Qual. Kalbfleisch
60 Pf., 1. Qual. Hammelfleisch 40 Pf., sowie jeden Tag
Kostproben zu 60 Pf. u. Knochen, Kenden 80 Pf., ohne Knochen.
Ad. Hommhardt, Frankfurterstr. 2.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

Zahnleiden vollständig schmerzlos (ohne Narkose) durch Kälte-
Anästhesie. 19041

W. Hunger-Kimbel,

Kirchgasse 13, vis-à-vis der Kreiselcaféterne.

8000 Mark

2. gute Hypothek à 5 1/2, 40 % unter Zins, bei pünktlicher viertel-
jährlicher Rückzahlung sind mit Nachlass zu cediren. Offerten sub
V. J. 195 an den Tagbl.-Verlag. 23384

Große Preis-Ermäßigung.

Schuhwaaren-Lager von Wilh. Pütz,
Webergasse 37, „Zur Stadt Frankfurt“.



Von heute ab bis Weihnachten werden sämtliche
Arten Schuhwaaren mit bedeutender Preis-Ermäßigung
abgegeben. Warm gefütterte Damenstiefel mit Leder-
sohlen von 1 Mk. an. Diefelben mit Filz u. Leder-
sohlen von 1 Mk. an. Warm gefütterte Herrenstiefel mit Absatz
von Mk. 1.05 an. sowie sämtliche auf Lager befindlichen
Schuhwaaren zu kaudern billigen Preisen. Als ganz be-
sonders billig empfehle bessere Damen-Jugstiefel, Knopf-
stiefel, Schnurstiefel in Kalbleder, Kibleder, Herren-
Jugstiefel, Knopf-
stiefel, Schnurstiefel in Kalbleder,
sowie Knopf- und Schnurstiefel mit Kibeleinlag,
nur besten Fabrikat, zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen. 20148

Anfertigung nach Maß,

sowie Reparaturen
werden schnell und billig
besorgt.



Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts verkaufe ich von
heute ab bis Weihnachten meine sämtlichen Vorräthe an

Conditoreiwaaren, Bonbonnièren, Bonbons,
eingemachten Früchten, Fruchtsäften,
Liqueuren, Arrak, Rum, Punschessenzen,
Malaga, Madeira, Sherry etc. etc.

zu wesentlich ermässigten Preisen. — Neubestellungen werden
inzwischen wie seither aufs Beste ausgeführt.

Adolph Roeder, Königl. Hof-Conditor,

Wiesbaden, Webergasse 12.

[illegible]

Für Regelfreunde!

Nächsten Sonntag, den 3. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Preis-Regeln

auf prima Parzer Kanarienvögel (10 Stück), wozu höchst einladet 23633

Christian Bach, Kaiser Adolf, Sonnenberg.

Deutscher Keller.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen den Betrieb des Deutschen Kellers übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, mir durch erprobte Leitung in Küche und Keller bei billigen Preisen und annehmlicher Bedienung das früher geschenkte Vertrauen zu erhalten und weiter zu erwerben.

Insbesondere ich mich daher ganzem Wohlwollen empfehle, welche

Hochachtungsvoll

Albin Dietel.

Zu Nicolans

ff. Badler Secety (Special), Braunschweiger u. Holländer Königl. u. Nürnberger Lebkuchen in größter Auswahl, verschiedene Sorten Pfefferkuchen, Thonener Röhren, Mildebrand'sche Lebkuchen (Berlin), Badener Pralinen, Prinzesspralinen u. Pralinenfiguren (Küchenverkauf), ff. Speculatius, sowie verschiedenes anderes Confect empfiehlt W. Mayer, Schillerplatz 3, Thori. Hk. (Cenfabrik).

Practische Festgeschenke:

3,20 Mtr. blau Cheviot zu 1 Anzug v. Mk. 13.80 an.

1,20 Mtr. Cheviot zu 1 Hose " " 5.20 "

Damen-Hemden p. 1/2 Dtzd. " " 12.— "

Herren-Hemden u. Maass p. 1/2 Dtzd. " " 21.— "

Kragen, Manschetten, Taschentücher.

M. Bentz.

Dotzheimerstrasse 4, Part.

Frisch eingetroffen:Hochw. Büdinge, Bd. 4 W.
Hoi in Gese, Augsburg.
Delicate. Caffee-Gänge in diversen Sorten.
Del. Sardinen, russ. Sardinen.
Gummier in 1/2 und 1/4 Dtsch.
Große Brathäringe.

D. Fuchs, vorm. Th. Leber,

Langgasse 2, Ecke der Hebergasse.

Zu Weihnachts-GeschenkenJapanische Ofen- und Wandschirme,
Papiermalerei und Stoffmalerei

in größter Auswahl 23643

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 3 und 10.

Die Weihnachts- und Sonntag offen.

Ausgestellt

befindet sich im Musterlager des Gewerbevereins, Westrichstraße 34, eine

mechanische Zeichentafel

zum Entwerfen von Maschinen- und Bauzeichnungen von Krameln & Katz, Maschinenfabrik in Stuttgart.

Die Tafel ist käuflich und laden wir die Interessenten zu deren Besichtigung ein. 473

Portièrenmit Franzen,
3 Meter lang, 3 Mark per Stab,
3,30 " " 3,50 " "

empfehlen J. & F. Suth, Wiesbaden.

Friedrichstraße 3 u. 10. 23622

Bis Weihnachten auch Sonntags offen.

Prima Hammel- und Kalbfleisch

per Pfund 50 Pf. Metzger Feitz, Körnerberg 30.

Großer Fleisch-Abschlag.Rindfleisch per Pfund 40 Pf.,
Hammelfleisch per Pfund 40 Pf.,
Schafbraten per Pfund 50 Pf.

(fortwährend zu haben) 10 Maurergasse 10.

Schnellschreibenden Privat-Unterricht in Gymnasial-
fächern (Griechen, Latein) erteilt ein erfahrener Lehrer.
Off. unt. M. L. 222 an den Tagbl.-Verlag.Bücherbefragungen, Rechnungsabläufe, Kunden- und
auswärtige, wünschenswerthester Auskünfte besorgt
pünktl. Off. unt. M. L. 222 an den Tagbl.-Verlag.**Remontoirs**

von 8 Mk. an.

Gold. Herren- und

Damen-Uhren

von 24 Mk. an.

Specialität

Marke: Seeland.

Meine**Weihnachts-Ausstellung**

wird Sonntag Mittag 5 Uhr eröffnet.

Michelsberg Fr. Kappler, Michelsberg

30. 30.

Uhren-Handlung.

vis-à-vis der Synagoge.

23658 Ketten aller Art.

Weeker - Uhren

von Mk. 3 an.

Regulateure

von Mk. 12 an.

Grosse Auswahl

in

Ketten aller Art.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS,

36. Langgasse 36.

Telephon 112.

Mangel an Raum und Zeit machten es mir unmöglich, dem

Seiden-Band

die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken, aus welchem Grunde ich diesen Artikel vollständig aufgegeben habe.

Um den gesteigerten Ansprüchen, welche die Mannigfaltigkeit der Mode für Seiden-Stoffe und Sammete an meine Branche stellt, in jeder Weise zu genügen, ist das Lager und die Auswahl meiner sämtlichen Artikel abermals ganz bedeutend vergrößert worden.

Ich lasse mich auch fernerhin von meinem bisherigen Princip leiten, gute Qualitäten, für deren Solidität ich jederzeit die vollste Garantie übernehme, zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen.

Ganz besonders hebe ich hervor:

Ballstoffe jeder Art,

Satin Duchesse in verschiedenen Qualitäten,

Seiden-Sammete desgl.,

Englische Velveteens, bekanntlich das Solideste im Tragen,

Schwarze Seidenstoffe in den bekannten Garantie-Qualitäten.

Meine verehrliche Kundschaft möge sich durch Vergleich überzeugen, dass es nur durch den bedeutenden Umsatz meines hiesigen und meines Nürnberger Geschäfts möglich geworden ist, die anerkannt besten Qualitäten billiger verkaufen zu können, als minderwerthige Qualitäten von irgend welcher Seite verkauft werden. 23544

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist eine nach neuestem, bestem Verfahren
hergestellte
Photographie
aus dem Atelier von 23117
Karl Schipper,
Herzogl. Medlenb. Hof-Photograph,
31. Rheinstraße 31.

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen,

in Rotationspressen-Druck, auf farbigen wie weissen Papier, liefert
unverändertlich billig dieL. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Dittmann u. Dede (i. neu) 48 M. Michelsberg 9, 2 L. 23475

Christlicher Arbeiter-Verein.

Am 30. November wurde unser treues Mitglied, Herr

Schneider Vincent Kollhaas,

in die himmlische Heimath abgerufen. An den Bestrebungen
unseres Vereins nahm unser bejagtes Genosse stets regen
und hingebenden Theil. Wir werden denselben ein treues
Andenken bewahren. Die Beerdigung findet Sonntag, Vor-
mittags 10 Uhr, am Tränkehaus, Cranienstraße 35, aus statt.
Ihm zahlreich Theilnahme erbitte. Der Vorstand. 481Gutes billiges bürgerliches Mittagessen 45 Pf.,
Abendessen von 30 Pf. an und höher Schulgasse 11 bei
Philipp Kolb.**Wiesbadener Militär-Verein.**Von dem am Donnerstag er-
folgten Tode unseres Kameraden,**Vincenz Kollhaas,**setzen wir die Mitglieder hiermit
gezielmäßig in Kenntniss mit dem
Ersuchen, bei der morgen Sonntag, den 3. Dezember,
Vormittags 10 Uhr, am Tränkehaus, Cranien-
straße 35, aus stattfindenden Beerdigung sich recht
zahlreich betheiligen zu wollen. Zusammenkunft
9 1/2 Uhr im Vereinslokal. 312

Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.